



Seminararbeit zum
ÖBV Jugendreferentenseminar Ost
2010/2011

**Leitfaden und Denkanstoß
für die Gründung eines Jugendorchesters**

von

Gerhard Leonhartsberger

Musikverein St. Oswald

St. Oswald, 24.05. 2011

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Überlegungen vor der Gründung	3
3. Konzept	
a) Teilnehmer – wer kommt in Frage?	4
b) Einbindung der Eltern	5
c) Ziele	5
d) Auftrittsmöglichkeiten und Öffentlichkeitsarbeit	6
e) Jahresplan	7
f) Probenarbeit und Organisation	7
g) Literatur	8
h) Finanzierung	8
4. Rahmenprogramm	9
5. Die Probe	9
6. Intensität von Proben und Auftritten	10
7. Neuzugänge	11
8. Stellungnahmen zur Jugendarbeit	11
9. Sonstiges	13
10. Schlussworte	13
11. Anhänge	14

1) Vorwort

Nach ein paar Jahren Mitgliedschaft als Nachwuchsmusiker im Musikverein St.Oswald/Yspertal hat sich mein Aufgabenbereich stark erweitert. Seit 2004 bin ich neben dem Instrument Horn auch als Jugendreferent tätig. In der ersten Phase meines Jugendreferenten-Daseins war das Thema Jugendarbeit noch kein Großes oder besser gesagt es hat kein fix geplanter oder regelmäßiger Ablauf punkto Jugendarbeit stattgefunden.

Da ich, was diese Arbeit betroffen hat, eher wenig Ahnung hatte, war es vorerst damit abgetan mich als Bindeglied zwischen „jung und alt“ zu versuchen. Dieses Verhältnis funktionierte aber bei uns ohnehin sehr gut, deshalb war das keine große Herausforderung.

Aus diesem Grund grübelte ich längere Zeit über ein Projekt welches sowohl kurz- als auch langfristige Ergebnisse mit sich bringen könnte, und von denen genauso wie der Verein auch der einzelne Musiker profitieren soll.

Ich kam zu dem Entschluss ein Jugendorchester zu gründen.

Nachdem ich meine Idee dem Vorstand präsentierte und mir von dort das OK holte ging es an die eigentliche Arbeit – an die Planung des Projektes.

Sämtliche Inhalte der folgenden Arbeit stammen aus der praktischen Erfahrung mit dem Jugendorchester aus St. Oswald. Die Arbeit mit Jugendlichen ist ein Lernprozess. Ich habe versucht niederzuschreiben was sich bewährt hat, was man besser machen kann, oder Sachen wo ich dahintergekommen bin dass man sie besser nicht machen sollte. Dieses Skriptum soll eine Hilfestellung und ein Denkanstoß für Jugendreferenten oder Personen sein, die vor haben ein Jugendorchester zu gründen, oder dessen Leitung zu übernehmen. „DAS Rezept“ welches überall und jedem 100%-ig hilft gibt es leider nicht, da die Verhältnisse nicht überall gleich sind.

2) Überlegungen vor der Gründung – Warum ein Jugendorchester?

Da von Seiten der Musikschule das gemeinsame musizieren organisatorisch nur sehr begrenzt möglich ist möchten wir den Nachwuchsmusikern hier diese Möglichkeit bieten. Das gemeinsame Musizieren soll mehrere positive Punkte mit sich bringen:

Anregung des Übungseifers: Etappenziele setzen, das bedeutet für den Musiker er muss sich jetzt für eine bestimmte Sache vorbereiten. Wie man später sehen wird macht der Musiker dies tatsächlich. Das kann z.B. folgende Gründe haben: Der Musiker spielt mit Altersgleichen Personen welche sich alle gegenseitig meist sehr gut kennen. Er will sich natürlich nicht blamieren, will aber auf jeden Fall dabei sein, da die Freunde ja auch in diesem Kreis tätig sind. Der Musiker fühlt sich wohler wenn er leistungsmäßig mithalten kann. Auch die Probe zählt natürlich als Übungszeit, welche bei einer Nichtmitwirkung im Orchester wahrscheinlich nicht stattfinden würde, da das Üben bekanntlich alleine ja oft sehr fad und anstrengend ist.

Erfahrung im Orchester und somit auch Vorbereitung für spätere musikalische Tätigkeiten: Sämtliche Abläufe die durch das Jahr im Musikverein stattfinden, spiegeln sich auch im Jugendorchester wieder – wenn auch im kleineren Rahmen. Hier ein paar Beispiele: Erfahrungen mit einem Dirigenten. Der Jungmusiker weiß, wenn er in den Musikverein übertritt, was vorne von ihm verlangt wird. (Zitat eines mit einem Orchestermitglied befreundeten Nichtmusikers: „Was will der da vorne eigentlich die ganze Zeit von euch?“)

Bedarfmäßige Ausbildung für den Musikverein: Man wird als Leiter eines Jugendorchesters auch sehr tiefe Einblicke in den Hauptverein haben und somit auch wissen was dort am Programm steht. Deshalb wird man auch die Musikrichtung dem entsprechend in diese Bahn lenken, das den Vorteil hat, dass der Musiker bei Übertritt in den MV schon gut vorbereitet ist und zugleich auch schneller einsatzfähig.

Gesellschaftliche Werte: Die Kinder lernen in einer Gemeinschaft zu leben, da sie im Jugendorchester doch viel Zeit miteinander verbringen. Und um miteinander auszukommen geht es eben nur MITEINANDER. Es gibt einige die sich in der Gesellschaft mit anderen sehr schwer tun. In dieser Gemeinschaft bekommt aber jeder eine wirkliche Chance sich zu integrieren, sein Selbstbewusstsein und seine Persönlichkeit zu stärken. Als Leiter muss man erkennen wer in diesen Punkten etwas mehr Hilfe braucht und wer dies nicht mehr notwendig hat.

Zusammenfassend: Ein Jugendorchester bringt sowohl für den Jugendlichen als auch für den Verein einen großen Nutzen mit sich und es spricht nichts dagegen so ein Projekt zu starten.

3) Konzept

So ein Vorhaben soll Qualität mitbringen und von langer Lebensdauer sein. Daher ist eine genaue Planung notwendig. Folgende Punkte wurden dabei in Angriff genommen.

- a) Teilnehmer – wer kommt in Frage?
- b) Einbindung der Eltern
- c) Ziele
- d) Auftrittsmöglichkeiten und Öffentlichkeitsarbeit
- e) Jahresplan
- f) Probenarbeit und Organisation
- g) Literatur
- h) Finanzierung

a) Teilnehmer

Wer soll oder darf teilnehmen? Ich besorgte mir vorerst eine Liste aller Musikschüler aus unserer Gemeinde. Da ich alle persönlich kenne, bzw. unser Kapellmeister auch unterrichtet, wusste ich in etwa das musikalische Niveau sämtlicher Personen.

(Ist das nicht der Fall, mit den Musiklehrern Rücksprache halten, oder fragen ob beim Unterricht einmal zugehört werden darf)

Voraussetzung war, dass jeder Teilnehmer mind. 2 Jahre Unterricht hatte, dass der Altersunterschied und die Kluft vom musikalischen Niveau etwas eingeschränkt wurden. Ein weiterer wesentlicher Punkt war die Besetzung. Mit meinen nun 14 Personen (nur Jungmusiker) hatte ich Glück, da alle Instrumente ziemlich ausgewogen vorhanden waren ausgenommen Tuba.

Falls man nicht in der glücklichen Lage der optimalen Besetzung ist, gibt es natürlich Alternativen: Bei vielen Stücken für Jugend sind die Stimmen für verschiedene Instrumente transponiert. D.h. ich kann problemlos das Tenorhorn z.B. die Tuba-, Posaune- oder Hornstimme spielen lassen. Wenn diese Noten nicht zur Verfügung stehen, so hat man noch die Möglichkeit die Stimme selbst zu transponieren. Heute mit diversen Programmen kein allzu großer Zeitaufwand mehr.

Unterstützung durch vier Personen vom Verein, welche auch bei der Probenarbeit helfen (übernehmen die Probenarbeit bei Aufteilung in Register). Dies sind vorerst zwei Flötistinnen welche seit einiger Zeit auch Tenorhorn spielen und damit im Jugendorchester mitwirken, ein Tubist und unser Kpm. am Horn.

b) Einbindung der Eltern

Da bei der Arbeit mit Menschen in diesem Alter das Gesetz eine wesentliche Rolle spielt, ist es notwendig die Eltern in sämtliche Fragen der Organisation einzubinden. (ausgenommen der musikalischen Organisation, diese obliegt rein der Leitung und den Musikern)

Somit wurde ein Elternbrief „Einladung zu einer Informationsveranstaltung über die Gründung unseres Jugendorchesters“ verfasst und an die in Punkt a) angeführten Teilnehmer ca. zwei Wochen zuvor per Post geschickt. Zwei Tage vor dieser Veranstaltung wurde noch einmal eine telefonische Rückfrage gemacht, als Erinnerung und Demonstration wie wichtig dieses Projekt für uns ist. Anwesend waren dann alle eingeladenen Eltern inklusive den späteren Orchestermitgliedern, sowie Obmann, Kapellmeister und ich als Jugendreferent und zukünftiger Jugendorchesterleiter.

Es ist sehr wichtig dass von Seiten des Vereinsvorstandes hier Unterstützung gezeigt wird. Dies gibt nicht nur dem jungen und vorerst noch wackelnden Projekt Sicherheit, sondern auch den Eltern wird gezeigt dass diese Sache Hand und Fuß haben soll.

Bei dieser Veranstaltung wurden vorerst die Gründe für das Vorhaben dargestellt, dann wurde das Projekt vorgestellt. Darin wurden sämtliche Regeln beiderseits verdeutlicht. Z.B.: Informationspflicht bei Nichterscheinen, Instandhaltung der Literatur, Information seitens der Leitung an die Eltern bei außerplanmäßigen Tätigkeiten, der Weg zur und von der Probe bzw. bei den Auftritten, Häufigkeit der Proben. Diese Punkte wurden anschließend gemeinsam diskutiert. Beim Punkt „Weg zur und von der Probe“ einigten sich die Eltern vorgreifend zu Fahrgemeinschaften, bzw. wenn Engpässe beim Transport bestehen wird dieser von uns übernommen. Beim Punkt „Probetermin“ wurde FR 18:00 vereinbart.

Viele Schüler würden sonst niemals die Möglichkeit haben mit zu proben. Im Weiteren wird es Personen geben die im Jugendorchester und bereits auch im Verein tätig sind. Diese kommen zur Jugendprobe und können anschließend mit einer Pause dazwischen gleich mit dem MV proben. Somit wird ihnen eine Anfahrt erspart. Die Erfahrung zeigt, dass diesen Personen zwei Proben hintereinander nichts ausmachen.

Abschließend gab es für alle einen kleinen Imbiss.

c) Ziele

Um eine Sinnhaftigkeit für die Jungbläser auch erkennbar zu machen bedarf es vorerst einmal einem geregelten Ablauf durch das ganze Jahr auf den ich später noch zurück kommen werde, sowie bestimmte Ziele die man anpeilt. D.h. man konzentriert die Probenarbeit auf genau diesen einen bestimmten Auftritt. Es hat sich gezeigt dass mit diesen „Etappenzielen“ die Qualität der Musik schneller und besser wächst.

Unser Ziel zu Beginn war es ca. 6 bis 10 offizielle Auftritte im Jahr zu bestreiten. Anfangs waren Personen aus dem Vorstand und ich der Meinung, dass in einer kleinen Gemeinde wie St.Oswald diese Anzahl von Auftritten nicht möglich sein wird, und das gesamte Projekt wurde aufgrund dessen in Frage gestellt. Später wird sich jedoch das Gegenteil herausstellen.

In einem auftrittslosen Jahr würden sich einige Musiker fragen, warum man das ganze Jahr so viel Zeit investieren soll, wenn das Erlernte ohnehin niemandem präsentiert werden kann?

Neben den „Auftrittszielen“ gibt es auch noch andere mögliche Ziele warum Jugendliche beim Jugendorchester mitwirken könnten: musikalische Ausbildungsstätte, sinnvolle Freizeitgestaltung, Spaß, Freunde sind auch dabei, Prägung der Persönlichkeit, Mitwirkung für gemeinnützige Zwecke, uvm.

Vorsicht ist jedoch geboten dass man die Zielsetzung nicht zu hoch steckt und die Jungmusiker zeitlich nicht überfordert. Selbst in die Lage des „Jungen“ versetzen – Wäre ein zusätzlicher Termin noch OK oder reicht es bereits? Immerhin ist eines der Ziele ja auch dass man die ganze Sache gern macht und der dafür nötige Spaß dabei nicht verloren geht.

d) Auftrittsmöglichkeiten und Öffentlichkeitsarbeit

Wo könnte ich überall musikalisch mitwirken? Es gibt sehr viele Möglichkeiten: Es hat sich im ersten Jahr gezeigt dass sehr viel möglich ist, denn wir spielten 18 Mal und schossen somit weit über unser gestecktes Ziel hinaus. Aber wie kommt man zu dieser Anzahl von Einsätzen? Die Antwort lautet: „Kontakte nutzen und mit offenen Augen durch die Welt gehen“.

Es gibt in jeder Gemeinde sehr viele Vereine von denen die Meisten jedes Jahr eine Veranstaltung durchführen. (*Veranstaltungskalender des vergangenen Jahres organisieren und Punkt für Punkt sich durchfragen*) In ständigem Kontakt mit den Vereinsvorständen und auch den anderen Mitgliedern bleiben! Warum sollten die Vereine das Jugendorchester mitwirken lassen?

Von jedem Mitglied des Orchesters sind meist mehrere Angehörige anwesend. Bei einer Orchestergröße von ca. 15 Personen bedeutet das für die Veranstaltung doch eine wesentliche Anzahl an zusätzlichen Gästen, welche dort auch konsumieren. Dies erkennen die Veranstalter im Normalfall, ansonsten muss man diesen Nebeneffekt schmackhaft machen.

Weiters gibt es in vielen Familien der Musiker einmal im Jahr z.B. eine Geburtstagsfeier der Eltern oder Großeltern, Jubelhochzeiten, usw. wo eine Mitwirkung möglich wäre. Einfach fragen oder vielleicht sogar als Überraschung einfüdeln – kostet ja nichts. Die wenigsten werden ablehnen.

Somit kann man schon einmal eine Groberfassung möglicher Auftritte zusammenstellen:

Frühschoppen bei sämtlichen Vereinen (FF, Sportverein, Ökb, Schützenverein, Gesangsverein, Veranstaltungen der Landjugend, Gemeindefeierlichkeiten, Fanclub des MV, eigener Frühschoppen des MV,.....)

Weihnachtszeit: Weihnachtsmarkt, Nikolaus am Dorfplatz, Seniorenweihnachtsfeier, Weihnachtsfeier Rotes Kreuz,....)

Sonstige Anlässe wie Geburtstagsfeiern, Hochzeiten o. Ä., Umrahmung von Gottesdiensten

Eigenveranstaltung des JO, Probewochenende mit Abschlusskonzert (Details über ein durchgeführtes Probewochenende findet man unter www.musikverein-stoswald.at)

Mit der Nennung unserer Homepage wären wir auch schon im Bereich Öffentlichkeitsarbeit angelangt. Diese ist sowohl für die Musiker wichtig - als Zeichen dass wir stolz auf das Geleistete sind, als auch für unser weiteres Bestehen. Auch hier trifft der Slogan „wer nicht wirbt – der stirbt“ zu. Gute Öffentlichkeitsarbeit ist meiner Meinung nach das Zweitwichtigste nach einem geregelten und klaren Ablauf. Keiner hat etwas vom Besten Orchester wenn es nicht in der Öffentlichkeit steht und nicht auftreten kann, somit werden die Musiker demotiviert und das Ganze wird früher oder später zerfallen.

Öffentlichkeitsarbeit sieht bei uns folgendermaßen aus: Ständiger Kontakt mit anderen Vereinsobleuten, auch Gemeindegrenzen übergreifend, enger Kontakt mit der Musikschule, regelmäßige Artikel in der Dorfzeitung wie Jahresrückblick oder zwischendurch bei

besonderen Anlässen. Schaltungen in der Presse (Bezirksblatt, NÖN), plakatieren im Ort bei Eigenveranstaltung,
Internetauftritt – hier hat jeder Musiker seine eigene Seite. Werbung auf der Vereinshomepage, Werbung auf Plattformen wie Facebook. *(dient auch sehr gut zum Informationsaustausch mit den Musikern)*

Mittlerweile treten wir fast wie eine „Marke“ in Erscheinung (*siehe Anhang A*): Das heißt, es wurde nach einem Namen gesucht welcher zu uns passt. Ein gemeinsamer Name schafft ein gewisses Gefühl der Gemeinsamkeit und des Zusammenhaltes. Anschaffung von einheitlichen Polo-Shirts mit selbst kreiertem Logo, Anfertigung eines Transparentes welches uns bei den Auftritten begleitet, sämtlicher Schriftverkehr versehen mit eigenem Schriftkopf mit unserem Logo, Eigenarrangements versehen mit Logo. Auf diesem Gebiet ist meiner Meinung nach sehr viel zu holen, hier hat man unendliche Möglichkeiten. Eine Marke symbolisiert etwas standhaftes, erzeugt ein gutes Bild und gibt Sicherheit.

e) Jahresplan

Der Jahresplan befindet sich auf einem eigenen Blatt im Anhang.

f) Probenarbeit und Organisation

Die Gesamtprobe sollte meiner Meinung nach von einer Person geleitet werden die in erster Linie gut mit Menschen umgehen kann, vor allem aber einen guten Zugang zu Kindern hat – das Ganze gekoppelt mit einer Portion an musikalischem Fachwissen ist notwendig. Für diesen Part könnten mehrere Personen in Frage kommen: Musikschullehrer oder Musikschulleiter, Kapellmeister oder dessen Stv., Jugendreferent, Musikstudenten, Musiker des Vereines. Diejenige Person sollte permanent mit dem organisatorischen Leiter und dem Vereinsvorstand in Verbindung stehen.

In unserem Fall leite ich als Jugendreferent mit absolvierter Kapellmeisterprüfung das Orchester, ebenfalls hatte ich in den ersten beiden Jahren die komplette Organisation über da es relativ überschaubar war.

Bei Ernstnahme aller Tätigkeiten wird sich aber schnell zeigen dass so ein Apparat ständig wächst und als „Einmannbetrieb“ nicht auf Dauer zu führen ist. Es sollte ein Team gebildet werden, worin man die Aufgaben aufteilen kann, um kompetent und konsequent bleiben zu können.

Die Probenarbeit bei uns läuft folgendermaßen: Bei den Gesamtproben bin ich der musikalische Leiter. Unterstützung durch ein paar erfahrene Personen die direkt im Orchester sitzen und auch mitspielen ist anfangs sehr vorteilhaft. Diese Personen können besser auf einzeln auftretende Probleme eingehen, ohne dass der „normale“ Probetrieb unterbrochen werden muss. Man sollte die Notwendigkeit einer Registerprobe aufgrund der im Vorfeld passierten Auseinandersetzung mit der Literatur abschätzen können. Somit kann benötigtes Personal organisiert werden welches diese Registerproben leitet. Diese werden bei der (B)rass(l)band(e) von unserem KPM, von einer unserer Flöten-Tenorhorn-Damen, einer am Saxophon sowie Klarinette und Horn kundigen Musikerin und einer Flötistin (letzten beiden bereits aus Reihen des Jugendorchesters) geleitet. Eine qualitativ hochwertige Probenarbeit setzt eine gute und zeitintensive Vorbereitung voraus.

g) Literatur

Dieser Punkt wird immer wieder eine Herausforderung sein. Die Stücke sollten nicht fad sein, gut klingen, aber auch dem Können des Orchesters entsprechen. Man sollte vor dem Kauf von Noten genug Zeit investieren um diese sorgfältig auszuwählen. Wie bereits angeführt: Der Schwierigkeitsgrad soll entsprechen, es soll gut klingen und wenn möglich für meine Besetzung gleich passen um Arbeit und Zeit zu sparen.

Es gibt mittlerweile eine Menge an Möglichkeiten Jugendorchesterliteratur zu finden. Die Plattform www.winds4you.at war mir bis jetzt eine der Hilfreichsten. Einfach schmökern im Internet, es gibt wirklich sehr viel an Material. Es ist natürlich auch nicht verboten selbst kreativ zu werden und Eigenarrangements von diversen Stücken zu entwerfen.

Es verbergen auch viele Notenarchive unentdeckte Schätze die möglicherweise verwendbar sind.

Das Wichtigste beim Kauf ist dass man keine Zeit spart und vorher genau überlegt was man nimmt.

h) Finanzierung

Bei einem Projekt dieser Art würde man glauben dass das Thema Geld doch eine wesentliche Rolle spielt. In Zeiten wie diesen lassen sich Geldmittel aber immer schwerer lukrieren. Es ist jedoch ein kleiner Irrglaube dass so ein JO jetzt ein Vermögen kostet. Man kann mit nur wenig Aufwand und auch ohne mühsam erarbeitete Sponsorengelder sehr viel erreichen.

Es sollte davon ausgegangen werden dass der Vereinsvorstand 100% -ig hinter dem Vorhaben JO steht. Wenn das nicht der Fall ist muss auf diesem Gebiet vorerst einmal Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Welche Kosten fallen an?

Die ersten Kosten bei der Gründung sind sehr gering: Führt man das JO als eigenen Verein ist eine einmalige Gebühr von max. 41,50 € an die Behörde zu entrichten. (Zu beachten sind dann aber Formalitäten wie Vereinsstatuten und eigene Strukturen).

Wenn ich eine Information an die Eltern hinausgebe (schriftlich von Vorteil) fallen Portokosten an. Ein persönlicher Besuch mit dem Schriftstück wäre noch besser, ist aber sehr zeitintensiv. Das nächste ist das erste Notenmaterial. Wenn man max. 5 Stücke zur Verfügung hat, reicht das für das erste halbe Jahr wahrscheinlich aus. (Bis die Musiker die Abläufe kennen und das Orchester funktioniert vergeht doch einige Zeit.)

Die Kosten für Literatur dieser Stufe sind nicht allzu hoch. Viele Notenarchive in den Vereinen verbergen auch bereits brauchbare Literatur. Diese ersten Investitionen sind sehr überschaubar und sollten vom Verein getragen werden, es geht immerhin um seine Zukunft.

Die (B)rass(l)band(e) spielte den ersten Auftritt mit 4 Stücken. Mit einem nicht auf den Mund gefallenen Conférencier kann es freiwillige Spenden regnen, denn für Kinder und Jugendliche haben die meisten Menschen doch ein offenes Ohr. Diese ersten geringen Investitionen können damit wieder gedeckt werden.

Wenn man das musikalische Repertoire kontinuierlich aber langsam wachsen lässt, sind die Kosten überhaupt kein Problem, man muss ja nicht das komplette Programm immer austauschen. Noten für Weihnachten sollten in den Kapellen normalerweise vorhanden sein, d.h. diese sind dann kostenlos.

Das Thema Kleidung wird etwas kostspieliger. Wenn Geldmittel problemlos zur Verfügung stehen wird möglicherweise mit der Gründung gleich ein einheitliches Outfit angeschafft. Ansonsten wird die Kleidung aber sicher erst ein Thema sein wenn man sieht dass der Apparat

läuft, das bedeutet bis dorthin wird schon einiges an Eigenkapital vorhanden sein. Die Ausstattung mit einem bestickten Poloshirt kostete uns für 23 Personen 580 € Davon ca. 200 € Eigenmittel, den Rest beglich der Verein. Möglichkeiten einer Werbung von Firmen, Gemeindeförderung, kostenlose Umrahmung einer Veranstaltung gegen einen freiw. Spende für Bekleidung, Selbstbehalt der Musiker, können diese Kosten drastisch senken.

Verpflegskosten gibt es zwar, sind aber auch sehr gering. Im Probelokal sind die Getränkepreise eher niedrig, diese werden teils vom Verein – teils vom Musiker selbst getragen, bei Veranstaltungen vom Veranstalter.

Dies sind vorerst die größten Kosten, welche mit etwas Geschick im unteren Bereich gehalten werden können. Unser Jugendorchester finanzierte sich bereits im zweiten Jahr aus eigener Kasse ohne Sponsorengelder. Dies soll als Beweis dienen dass mit geringem Aufwand und mit Mittel die zur Verfügung stehen sehr viel möglich ist.

4) Rahmenprogramm

Wie kann ich die Motivation der Kids erhalten bzw. steigern? Man muss ihnen etwas bieten! Das ganze Jahr nur dahin proben und schön brav die Auftritte absolvieren wird mit der Zeit etwas eintönig. Deshalb sollte man kreativ werden und sich etwas einfallen lassen, sich etwas zurecht legen was vom normalen Kurs vielleicht stark abweicht und Abwechslung in den Alltag bringt.

Es können sowohl Aktivitäten mit musikalischem Hintergrund, als auch Tätigkeiten die mit Musik überhaupt nichts zu tun haben sein. Es gibt unendliche Möglichkeiten, hier nur einige Beispiele:

Außermusikalische: Nachtwanderung, Geländespiele, Sportliche Aktivitäten, Darts-Wuzzelturnier, Bowling, Ausflüge, Zelten, Spielenachmittag, Kinderdisco, Hallenbad oder Badeseen, Prater, Engagement bei Festlichkeiten des MV, ...

Musikalische Aktivitäten: Probewochenende, Konzert- Musicalbesuch, Marschprobe, Workshops, Seminare, Instrumentenpflege, Instrumente vorstellen für die Volksschule gestaltet vom JO, ...

5) Die Probe

Irgendwann nach einer langen Planungsphase wird es soweit sein: Die erste Probe findet statt. In dieser ersten Probe werden maßgebliche Dinge passieren, welche die nächste Zukunft des Orchesters prägen.

Läuft in dieser ersten Zusammenkunft viel schief, haben die Musiker einen ersten Eindruck, der gleich einmal enttäuschend ist, und sicherlich nicht förderlich für die nächste Zeit. Ist der Ablauf gut, hat es wahrscheinlich beim Großteil der Jungmusiker „KLICK“ gemacht und sie sind gleich einmal positiv eingestimmt, kommen gerne wieder und es ist die erste Spannung-der erste Bann gebrochen.

Dass hier keine, oder möglichst wenig Hoppalas passieren, liegt in der alleinigen Verantwortung der Probeleitung. Eine gute Vorbereitung ist vor jeder Probe sehr wichtig, ganz besonders aber bei der Ersten.

Was muss alles geplant und vorbereitet werden?

Hier einige Punkte die zu beachten sind:

- ✓ Jedes Kind findet seinen eigenen Platz ausgestattet bereits mit Notenständer, Noten - am besten in einer Mappe, wenn möglich einen Bleistift mit Radiergummi vor. Ein Instrumentenständer wäre auch nicht schlecht um das abwechselnde Hantieren mit Instrument und Noten zu erleichtern.
- ✓ Probesaal befreit von sämtlichen Noten, Instrumenten, sonstigen herumliegenden Gegenständen des MV für einen gepflegten und geordneten Eindruck.
- ✓ Personal zur Einweisung der Musiker, Personen die zur Verfügung stehen wenn vor dem Platznehmen gleich eine Menge Fragen auftauchen.
- ✓ Zurechtlegung einer ersten Begrüßung, Erklärung des Probenablaufes,
- ✓ Zeitplan einer Probe oder spontanes Handeln?
- ✓ Anfangs Rhythmusspiele zum gegenseitigen Kennenlernen, zur Auflockerung und zugleich zur Erkennung des rhythmischen Talentes der Musiker
- ✓ Beispielübungen
- ✓ Vorbereitung von „Eselsbrücken“ für rhythmisch schwierigere Stellen z.B. durch einen Text.
- ✓ Vorausplanung der nächsten Zusammenkunft
- ✓ Pünktlichkeit und Konsequenz beider Seiten (von der Leitung vorausgesetzt, den Musikern muss dies erst verdeutlicht werden falls nicht vorhanden)

Ein gegenseitiger Respekt bei der Probe sollte von jeder Seite gelebt werden. Um einen gut funktionierenden Probeablauf zu gewähren muss man sich diesen Respekt als Leiter vielleicht auch manchmal selbst verschaffen. Dies soll aber nicht heißen dass man als „strenger Oberlehrer“ agieren soll, sondern eher als eine Person die zwar etwas fordert, mit der man aber auch außerhalb des Probelokales gut kann.

Herrscht in der Probe ein gutes Gesamtklima, gekoppelt mit musikalischem Fachwissen der Verantwortlichen, wird sich herausstellen dass der Fleiß der Teilnehmer steigt, und sich relativ schnell erste Erfolge abzeichnen. Die Musiker auch zu loben ist sehr motivierend, Lob sollte aber auch nicht verschleudert werden.

Sämtlicher Inhalt von diesem Punkt 5 gilt selbstverständlich nicht nur für die Gesamtprobe, sondern auch für alle anderen Konstellationen einer Probe.

6) Intensität von Proben und Auftritten

Wie oft soll geprobt werden? Wie häufig sollen Auftritte sein sodass es noch Sinn macht? Der Spruch „WENIGER IST MEHR“ hat auch hier seine Berechtigung.

Unser JO hatte im ersten Jahr 18 Auftritte, dazu kommen noch ein paar Ensembleeinsätze, zusätzlich waren vier Musiker auch bereits im Hauptverein tätig. Es hat sich gezeigt dass die Anzahl der Engagements, vor allem im ersten Jahr, hart an der Grenze war. Schließlich kommt ja die Anzahl der Proben auch noch dazu. Andere Faktoren wie Schule, Sportverein, Familie, Freunde,...darf man auch nicht vergessen, immerhin gibt es im Leben der Kids auch noch etwas anderes als die Musik.

Kann man die Musiker bei Laune halten und bringt es zustande die Motivation zu schaffen und auch zu halten, sind viele Auftritte und die dazugehörigen Proben natürlich kein Problem. Man kennt die Musiker ja mit der Zeit sehr gut, deshalb sollte man lernen abzuschätzen wie weit man gehen kann und soll.

Bei uns wird es so praktiziert dass vor einem Auftritt die Proben gestrafft werden, und nach einer kurzen Pause etwas gelockerter wieder herangegangen wird. Dieses System hat sich bewährt, zum Ersten weil man somit Stücke nicht „tot probt“ und zum Zweiten die Musiker wieder mit frischem Schwung und neuem Interesse dabei sind.

7) Neuzugänge

In der Zeit des Aufwachsens der Kinder und Jugendlichen tut sich so einiges, und vor allem soll man die Schnelligkeit dieser Prozesse nicht unterschätzen. In Kürzester Zeit ist ein Schuljahr um und der eine oder andere geht dann vielleicht in eine andere Schule oder spielt nun nur mehr beim Musikverein. Aber genauso wie auf der einen Seite des Orchesters vielleicht Personen weg sind, wird auf der anderen Seite dazu gebaut. Schließlich ist die Musikschule dazwischen ja auch nicht untätig.

Die Integration von neuen Mitgliedern in die bereits zusammengeschweißte Gruppe bereitet mir immer wieder Kopfzerbrechen. Ob und wann Mitglieder aufgenommen werden hängt von der Leitung ab. Diese muss entscheiden wann und mit wem aufgestockt wird. Der neue potentielle Teilnehmer soll natürlich nicht gezwungen werden, es hängt von seiner Freiwilligkeit ab. Nach einer oder mehreren Schnupperproben soll er entscheiden ob er mitmachen will oder nicht.

In der Vergangenheit hat sich auch gezeigt dass es besser ist die Musiker einzeln zu integrieren und aufzubauen, als z. B. wie bei unserem letzten Nachwuchs, der sechs Personen stark war. Dies ist nicht gut für das Klima der Gruppe, es bilden sich rasch Splittergruppen. Einzelpersonen können auch musikalisch schneller auf aktuelles Niveau gebracht werden, da man besser auf sie eingehen kann, im Weiteren leidet auch die Qualität der Musik nicht so stark darunter.

Die Einzelzugänge haben sich rasch in die vorhandene Gesellschaft eingewöhnt.

Auf Neuanfänger ist besondere Rücksicht zu nehmen, sie kennen keine Abläufe, die man von den anderen bereits voraussetzt und sind anfangs noch sensibler und schüchterner.

8) Stellungnahmen zur Jugendarbeit

Es folgen Wortmeldungen zu verschiedenen Themenbereichen aus dem Kreis des Jugendorchesters sowie aus der Vereinsführung.

Was gefällt (gefällt nicht) den Jugendlichen an einer Mitwirkung im Jugendorchester – was motiviert, warum wird überhaupt mitgemacht? Wirkt sich eine Teilnahme in den Bereichen Musikalität, Persönlichkeit, Sozialleben in irgendeiner Form auf den Jungmusiker aus oder spielt dies keine Rolle?

Zusammenarbeit von Orchestermitgliedern:

Ich denke ich spreche für alle, wenn ich sage, dass uns die Mitwirkung in unserem Jugendorchester viel Spaß und Freude bereitet. Natürlich bedeutet das viele Proben auch eine Menge Anstrengung, vor allem für die Kleinsten von uns. Die größte Motivation für all diesen Fleiß, ist die Freude, welche wir in den Gesichtern der Zuhörer nach unseren Auftritten sehen und natürlich auch der Stolz unserer Eltern sowie unser eigener Stolz auf die getane Leistung.

Weiters lernen wir in jeder Probe viel Neues dazu. Wir sehen, wie es ist, in einem Orchester zu musizieren und werden so optimal auf eine mögliche spätere Aufnahme in die Musikkapelle oder in andere Orchester vorbereitet. Außerdem lernen wir auch andere Dinge, wie zum Beispiel die Interpretation und die Gestaltung verschiedener Musikstücke und vieles mehr. Die Unterhaltung in den Probepausen kommt auch nie zu kurz. Deswegen bereiten uns die Proben und vor allem auch die Musikausflüge immer eine Menge Freude. So können wir neue Kontakte knüpfen und gemeinsam Spaß haben.

In welcher Lage wäre der MV wenn es die Nachwuchsarbeit in Form eines Jugendorchesters nicht geben würde? Folgen davon? Welche Alternativen gibt es?

Wie weit darf oder soll man mit einem Jugendorchester gehen? (Ziele)

Kapellmeister:

Der Verein wäre in seiner musikalischen und gesellschaftlichen Entwicklung nicht in der Lage den Jungmusiker zu integrieren. Die Folgen von einem Jugendorchesterlosen Verein wären dann später vermehrte Gruppenbildungen. Der oder die Jugendliche wächst nicht in den Verein hinein, sondern ist auf einmal plötzlich dabei. Die junge Generation wird sich vermehrt von der bereits bestehenden Gemeinschaft abspalten.

Vorurteile durch die bereits im Verein sitzenden Personen gegenüber der Jugend sehe ich auch als Problem. Der junge Musiker hat noch nichts geleistet, er wird etwas herunter gestellt, er muss sich erst beweisen dass er komplett akzeptiert wird. Hat er aber vorher schon mitgewirkt, ist er bereits bekannt im Verein und dieses Problem kann somit aus der Welt sein.

Es mangelt in der heutigen Zeit vielen Jugendlichen an Leistungsbereitschaft. Wird der Nachwuchs nicht gefordert und angehalten etwas zu tun, flaut das Interesse schnell ab. Mit einem Jugendorchester sollte die nötige Motivation geschaffen werden um diesem Aspekt entgegen zu wirken.

Eine Alternative zu einem Jugendorchester wäre z.B. kleine Ensembles von Jungmusikern gemischt mit Musikern des Orchesters zu gestalten.

Das Jugendorchester soll einen fixen Platz im Verein haben. Es sollten mehrere Vorstandsmitglieder des Vereines im Jugendorchester integriert sein (nicht nur Jugendreferent)

Wie weit soll man gehen, Ziele:

Ein Stück gemeinsam (JO und MV) erfolgreich zur Aufführung zu bringen, wo jeder Beteiligte gefordert ist, ist für uns ein Ziel. Das bewirkt wiederum eine Verbesserung einer späteren Integration der Jugendlichen durch gegenseitiges kontrolliertes Kennenlernen.

Ein weiteres Ziel welches jetzt nur das Jugendorchester betrifft, ist der Versuch eine einheitliche Niveaustufe zu schaffen. So arbeiten, dass Musiker die bereits besser sind nicht unterfordert, und schwächere nicht überfordert sind. Trennung des Orchesters in kleinere Gruppen? Würde die eine Sache zwar beseitigen aber wiederum für eine Splitterung der Gruppe sorgen. Den Älteren gewisse Aufgabenbereiche übertragen, sodass jeder eine Beschäftigung hat, die fordert.

9) Sonstiges

Es gibt noch zwei Themenbereiche die meiner Meinung nach sehr wichtig sind. Als Jugendorchesterleiter sollte man sich gezielt damit auseinandersetzen.

- 1) Jugendschutz
- 2) Probenpsychologie

Diese beiden Bereiche sind selbst so umfangreich dass man über jeden einzelnen auch eine Arbeit schreiben könnte. Daher nur grundlegende Dinge!

Was den Jugendschutz betrifft – Hausverstand verwenden, die meisten Dinge liegen klar auf der Hand. Hier einige Beispiele: Thema Alkohol und Nikotin ist tabu, für die Musiker des JO genauso wie für die Betreuungspersonen während der Tätigkeit in ihrem Amt.

Auf Ausgehzeiten achten, Eltern komplett mit einbinden. Den Weg zur- und von der Probe bzw. Auftritt abklären, wer hat Verantwortung?

Tipp: Jugendschutzgesetz besorgen, durchstudieren und sich dieser Verantwortung bewusst machen!!

Proben: Die Person des Orchesterleiters sehe ich als quasi „all in one“. Der musikalische Leiter eines JO agiert in verschiedenen Personen: Musiker, Dirigent, Schauspieler, Psychologe, Lehrer, Künstler, kreativer Leiter, Organisator....

Zur Verdeutlichung: Jede Person die im Orchester sitzt, tickt anders. Deshalb muss ich als Leiter sehr anpassungsfähig sein. Der eine braucht einen raueren Ton, zum anderen darf man nur sehr wenig sagen bzw. diesen kann man nicht persönlich auf einen Fehler aufmerksam machen. Ein anderer wiederum braucht zum Verständnis einer Sache z.B. eine bildhafte Erklärung mit Beispielen.

Warum ist das „Betriebsklima“ in einem Orchester gut oder schlecht? Ein großer Grund dafür ist die Kommunikation. Betrifft die Musiker untereinander und das Verhältnis der Musiker zum Leiter. Wie gehe ich auf die Jungen zu?

Ein jeder Musiker braucht die Kommunikation auf seine eigene Art und Weise, daher ist die Leitung gefragt wie diese damit umgeht und auf die Jugend eingeht.

10) Schlussworte

Zum Schluss möchte ich noch ein paar persönliche Anmerkungen aussprechen. Die Jugendarbeit generell ist für die Zukunft unserer Gesellschaft, unserer Kultur, unserer Vereine ein wichtiger Baustein. Die Arbeit (eigentlich ist Arbeit das falsche Wort) mit unserem Jugendorchester ist mittlerweile ein fixer Bestandteil in meinem Leben geworden, den ich nicht missen will. Ich kann sagen, so eine Erfahrung gemacht zu haben ist ein wichtiger und schöner Lebensbaustein, den ich jedem „Baumeister“ wärmstens empfehlen kann.

Scheut euch nicht die Sache in die Hand zu nehmen, mit etwas Willenskraft, einer guten Vorbereitung und ein bisschen Hilfe von außen kann jeder eine ganze Menge erreichen.

Wichtig ist sich zu überwinden und zu beginnen – der Rest geht (fast) von selbst! ☺

11) Anhang

A) Auftritt als Marke

Folgend befindet sich das gesamte Material das unser Erscheinungsbild wesentlich prägt.



Gemeinsam kreierte Logo

Muster eines Eigenarrangements



1. St. in B

Gerhard Leonhartsberger

Einer hat uns angesteckt



(B)rass(l)and(e) - Februar 2011



Einheitliches Polo
mit selbst
entworfenen
Bestickung.



Eigenbau eines
Transparentes,
dieses begleitet uns bei
den Auftritten.

B) Muster wie ein Schriftstück aussehen könnte mit eigenem Schriftkopf.



Musikverein St.Oswald



Familie Muster
Straße XX
XXXX Ort

Datum:

Anschrift:
Musikheim:
Mobil:
e-mail:

Info über Sommeraktivität-Probenwochenende

Sehr geehrte Eltern !
Lieber Musiker !

Nach gut einem halben Jahr des Bestehens unseres Orchesters, man könnte fast sagen nach der absolvierten Probezeit, und schon einigen erfolgreich gemeisterten Auftritten, ist es an der Zeit einmal ein HERZLICHES DANKE für das große Engagement zu sagen.

Großes Danke an dich lieber Musiker!
Großer Dank an euch Eltern für die Unterstützung!

Da unsere Aktivitäten sehr positiv angenommen werden, haben wir uns über ein Projekt in den Sommerferien Gedanken gemacht. Diesen „Projekt-VORSCHLAG“ wollen wir euch wie folgt kurz vorstellen:

Gemeinsames Wochenende mit Abschlussveranstaltung

Datum: 31. Juli bis 2. August 09
Ort: Loseneegg 9 (Gigerlsteiner)

An diesem Wochenende soll natürlich geprobt werden, aber der Spaß und die Gesellschaft sollen auch nicht zu kurz kommen.

Treffpunkt am Freitag ca. 17:00, dann Gesamtprobe.

Anschließend: Abendessen, Fertigmachen des Quartiers, Abendprogramm.

Samstag:

Ganztägiges Programm: Verschiedene Probenformationen: Gesamtprobe, Quartett, Trio, usw...., mit genügend Erholungsphasen

Abends: Generalprobe, Grillen, Abendprogramm od. frei zur Verfügung

Sonntag: Nach Messe kleines Open Air Konzert für die Angehörigen und die Öffentlichkeit mit gemütlichem Ausklang.

Dies ist nur ein Vorentwurf welcher sicherlich ausbau- oder verbesserungsfähig ist.

Daher seid ihr eingeladen eure Meinung bezüglich dieser Veranstaltung, Termin, usw... bzw. Ideen für dieses Projekt uns zukommen zu lassen.



Mit freundlichen Grüßen
Gerhard Leonhartsberger e.h.
Musikverein St.Oswald

C) Jahresplan für Jugendorchester

Jänner	Anfang Jänner außermusikalische Veranstaltung mit Orchester als Jahresauftakt anstatt einer Weihnachtsfeier	Proben mit 14-tägigem Abstand, vorerst keine Auftritte in nächster Zeit.	Jänner u. Februar: zwischendurch Treffen mit den einzelnen Reg. für organisatorische Dinge, wie Noten auf akt. Stand bringen, Mappen für Neuzugänge anfertigen. Homepagefotos aktualisieren, usw.
Februar	Probenintervall verkürzen für die Vorbereitung auf den folgenden Auftritt.	Mitte bis Ende Februar findet ein fixer Auftritt in der Gemeinde statt, genaues Datum wird immer erst kurzfristig bekannt.	
März	Ende Feb. – Anfang März kurze Probenpause	Anschließend Vorbereitung für das Vereinskonzert	
April	Anfang April Mitwirkung beim MV Frühjahrskonzert	Nach einer Woche Probenpause Vorbereitung auf den nächsten Einsatz.	
Mai	Ende April/Anfang Mai fixe Veranstaltung wo Termin erst kurzfristig bekannt wird.	Kleine administrative Tätigkeiten in Zusammenarbeit mit den Jungmusikern, d.h. Vorbereitung für Sommerprogramm: Noten, Kleidung, Organisation usw....	Musikalische Vorbereitung für die im Sommer stattfindenden Frühschoppen.
Juni	Anfang Juni erster Frühschoppen mit Erweiterungen unseres Programms, Bei allen Frühschoppen die der MV umrahmt, spielt das Jugendorchester in der Zeit wo der MV Verpflegungspause macht, dies wird von den Veranstaltern mittlerweile gewünscht.		Musikschulkonzert und Instrumente vorstellen findet ebenfalls im Juni statt.
Juli	In diesen Monaten sind ca. 4 Frühschoppen mitzugestalten. Bei Überlastung ist es aber nach Vereinbarung mit den Veranstaltern kein Problem einen wegfallen zu lassen.		Juli bis September ca. 1-3 Auftritte bei Geburtstagsfeiern, Jubelhochzeiten, Messumrahmung od. dgl., (in Verbindung mit einem Ferienprojekt wie Probenwochenende auf einer Hütte od. ähnliches.
August			
September			
Oktober	„Saisonende“ Veranstaltung bei einem örtlichen Wirt.	Erholung vom anstrengenden Sommer	
November	Ausgabe der Weihnachtsnoten und erste Proben mit kleineren Besetzungen bzw. Register	Intensive Vorbereitungen für die weihnachtlichen Auftritte mit dem Gesamtorchester	
Dezember	Ca. 3-5 Ausrückungen mit Gesamtorchester wie auch mit kleineren Ensembles bei Veranstaltungen wie Adventmarkt, Seniorenweihnachtsfeiern, Nikolaus am Dorfplatz,...		

Um sich optimal auf etwas vorbereiten zu können, sollte versucht werden soweit wie möglich voraus zu planen. Die Realität sieht aber so aus, dass Termine oft zwar bekannt sind, nicht aber ein genauer Zeitpunkt. Dieser wird meist von den Veranstaltern nicht gleich am Jahresende fixiert sondern oft erst viel später.

Eine genaue Vorausplanung für 3 Monate wäre auf jeden Fall von Vorteil!